

Doris als Kollegin

Autor(en): **Veit, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **66 (2018)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-960449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DORIS ALS KOLLEGIN

Heinz Veit

Doris wurde im April 1997 die erste ausländische Professorin am Geographischen Institut (GIUB). Das traf damit gleich zwei zukunftsweisende Entscheidungen auf einen Schlag: eine Frau und eine Ausländerin im Führungsstab! Da waren wir als Ausländer schon zu zweit – ein relatives Novum am Institut, will man nicht frühe Professoren wie zum Beispiel den berühmten Eiszeitforscher Eduard Brückner (1888–1904) hinzuzählen. Seit der Berufung von Doris sind sechs der acht neu besetzten Professuren (bei zehn Units) durch Frauen besetzt worden (Heike Mayer, Margreth Keiler, Sandra Spielvogel, Chinwe Ifejika Speranza, Susan Thieme, Carolin Schurr). Das Engagement von Doris für Gleichberechtigung hat demnach reichlich Früchte getragen.

Doris ist Professorin für Humangeographie. Dennoch sind ihr durch ihre Ausbildung bei Prof. Elisabeth Lichtenberger an der Universität Wien, physisch-geographische Themen wie Gletscher- und Klimaforschung, Hochgebirgsforschung oder Geomorphologie nicht fremd. Damit steht sie in guter Tradition ihrer Vorgänger an unserem Institut. So zeigte sie immer Verständnis für die Eigenheiten und Sonderwünsche anderer Abteilungen. Man konnte mit ihr «reden», aber nicht nur über fachliche Themen. War sie anderer Meinung, so brachte sie das mit ihrem österreichischen Dialekt charmant und knapp auf den Punkt. Auf gemeinsamen Lehrveranstaltungen mit ihr, im Hörsaal und auf Exkursionen, konnte man immer sehr gut themenübergreifend diskutieren. Besonders

gerne erinnere ich mich an unsere gemeinsame Exkursion mit Studierenden in die südwestliche USA und Nord-Mexiko 1998, wo Doris einen ihrer wesentlichen Forschungsschwerpunkte, die Border Studies, vorstellte.

Das Institut hat nicht nur von Doris' Persönlichkeit und Fachwissen, sondern auch von ihrer reichen Erfahrung in der universitären Verwaltung profitiert, die sie schon von der Universität Klagenfurt als Vizerektorin für Organisationsentwicklung, Personal und Ressourcen mitbrachte. Von 2004 bis 2012 leitete sie dann an der Universität Bern die Abteilung Kulturgeographie, 2006 bis 2010 war sie Direktorin in schwierigen Zeiten der hohen Studierendenzahlen und 1997 bis 2004 verhalf sie als Erasmus-Koordinatorin des GIUB den Studierenden zu Auslandserfahrungen. Daneben kümmerte sie sich seit 1998 durch ihre Arbeit in der Dr.-Karl-Bretscher-Stiftung um die gerechte Verteilung finanzieller Mittel für studentische Exkursionen. Seit 2011 stellte sie sich für die Universitätsleitung zu Verfügung. Als Vizerektorin für Qualität waren ihre Ideen stets auch für das GIUB sehr befruchtend und hilfreich, wenn Doris durch die neuen Aufgaben auch weniger am Institut präsent war. Wir wünschen ihr alles Gute für den weiteren Lebensweg, verbunden mit einem herzlichen Dank!

AUTOR

Heinz Veit studierte Geographie, Bodenkunde, Geologie und Botanik an der Universität Frankfurt. 1987 promovierte und 1995 habilitierte er an der Universität Bayreuth. Dazwischen lag ein Auslandsaufenthalt an der Universität von La Serena in Chile (1988–1991). Seit 1996 leitet er die Unit Paläo-Geoökologie und ist seit Januar 2018 geschäftsführender Direktor des Instituts.